

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:  
Max Felge in Stolp.

30. Jahrgang.  
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Felge's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Fürstlichem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einkaufspreise für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Retikame für die 3gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

## Die Kaiserreise nach Wien.

Die Meldungen von einer ernstlichen Erkrankung des greisen, 76jährigen Kaisers Franz Joseph haben sich erfreulicherweise als unbegründet erwiesen, unser Kaiser wird daher jetzt seine Fahrt nach Wien zum Besuche seines hohen Verbündeten zur Ausführung bringen. Wenn früher dieser Besuch als mit politischen Dingen nicht im Zusammenhang stehend bezeichnet wurde, so ist heute kein Zweifel mehr daran gestattet, daß auch die Lage in Europa, bei Gelegenheit der Monarchen Zusammenkunft erörtert wird. Der deutsche Kaiser ist zu diesem Zwecke vom Staatssekretär des Auswärtigen begleitet. Gilt es auch keine neuen, großartigen Beschlüsse zu fassen, so sind doch Erwägungen über Zukunftsaussichten nicht zu vermeiden, die sich früher, als man denkt, in Ereignisse verwandeln könnten. Dazu kommen auch noch verschiedene persönliche Angelegenheiten, die eine Aussprache als wünschenswert erscheinen lassen. Daß sich die Erörterungen nur um das Ziel der Erhaltung des Friedens und der Förderung der Interessen der verbündeten Reiche bewegen werden, erscheint genau so selbstverständlich, wie die Tatsache, daß Kaiser Wilhelm II. sich nicht in innere Angelegenheiten der habsburgischen Monarchie mischen wird, was die Ungarn recht unwilligweise befürchtet hatten. Die persönliche Aussprache der beiden Kaiser erscheint auch um deswillen erwünscht, als Kaiser Franz Joseph in einem Alter steht, in welchem keine großen Pläne für die kommenden Jahre mehr zu machen sind. Und was gerade die Persönlichkeit des ehrwürdigen Monarchen für Oesterreich-Ungarn und seine Freundschaft mit dem deutschen Reich bedeutet, braucht nicht weiter auseinandergesetzt zu werden. Daß der Kaiser Franz Joseph Neffe und künftiger Nachfolger, der Erzherzog Franz Ferdinand, nicht in allen Stücken das Ebenbild seines Oheims ist, braucht nicht lange gesagt zu werden, trotz der von dem Erzherzog wiederholt beteuerten Freundschaft für Deutschland. Auch König Viktor Emanuel von Italien ist kein König Humbert, und wir sehen es ja fast immer, daß die Thronfolger nicht ihren Vorgängern gleichen, wenigstens nicht in charakteristischen Hauptzügen. Unser Kaiser kommt zu einer Zeit nach Wien, wo der Zwiespalt zwischen Ungarn und Oesterreich schon zu einer Lösung resp. Beseitigung des bisherigen engen Verhältnisses der beiden Hälften der habsburgischen Monarchie geführt hat; das bisherige österreichisch-ungarische Zollbündnis soll durch einen Handelsvertrag, der schon weit weniger besagt, ersetzt werden. Noch vor zehn, ja vor fünf Jahren wäre eine solche Tatsache für unwahrscheinlich gehalten, wir werden uns daher auch mit anderen Zukunftsmöglichkeiten beschäftigen müssen. Die Schwierigkeiten die Frage eines Besuchs in Rom, die bisher einem Zusammenreffen des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Italien entgegenstanden, sind bisher nicht gehoben, ebenso wenig ist Italiens Lieblingsei mit Frankreich und England auf der Marokkokonferenz von Algiciras vergessen. Sollten daher die beiden Kaiser nicht dem Gedanken nahe treten, daß bei seiner nächsten Erneuerung,

wenn diese erfolgt, der Dreibund ein anderes Gesicht tragen wird, als bisher? Italiens Pläne auf gewissen Besitz der Balkanhalbinsel, auf Albanien, sind bekannt, und wenn auch die Wünsche gewisser Oernegroße auf ein serbisch-montenegrinisches Bündnis, dem sich auch Bulgarien anschließen könnte, unter Italiens Protektorat Redereien sind, wo Rauch, da ist Feuer. Und auch in den Köpfen italienischer Politiker spukt es, wenn sie der Tatsache gedenken, daß der Fürst von Montenegro der Schwiegervater des italienischen Herrschers ist. Es will dort unten etwas Neues werden, und die Mächte des großen Friedensbundes haben sich ebenfalls damit zu befassen, nachdem Frankreich und England, richtiger die geschäftige diplomatische Tätigkeit des britischen Königs, manchen Stein ins Rollen gebracht hat. Auch die Frage des russisch-englischen Ausgleichs in Asien ist für die verbündeten Kaiserreiche von höchster Bedeutung.

Die geschwähzige Frau Fama wußte dieser Tage zu erzählen, daß eifrige Bemühungen beständen, Oesterreich-Ungarn von Deutschlands Seite loszureißen und zu der französisch-englisch-italienischen Freundschaft hinüberzuführen. Kein anderer, als der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Mensdorf in London sollte der eifrigste Förderer dieser Bemühungen sein, und König Eduard deshalb den Diplomaten mit seiner ganz besonderen Freundschaft beehren. Solche Diplomaten Galoppaden kommen vor, aber wir meinen doch, die Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wird unter der Regierung des Kaisers Franz Joseph unentwegt, wie bisher, bestehen bleiben, und auch unter seinem Nachfolger wird man sich an der Donau über die Nützlichkeit und Notwendigkeit nachbarlicher Freundschaft klar sein.

## Politische Uebersicht.

Stolp, den 6. Juni 1906.

Die kaiserliche Kabinettsorder, welche die endgültige Einführung des neuen Exerzier-Reglements in der ganzen Armee befiehlt, ist am 29. Mai auf dem Truppenübungsplatz Doeberitz ergangen. Der Kaiser exerzierte dort die von ihm als Kronprinzen geführte 2. Garde-Infanterie-Brigade zum ersten Male nach dem neuen Reglement persönlich im Feuer. In einer Ansprache an die Offiziere der Brigade wies der oberste Kriegsherr darauf hin, daß das neue Reglement bei striktem Befehl aller starren Formen, aber der Aufrechterhaltung der strengsten Disziplin einen großen Fortschritt in der Schlagfertigkeit des Heeres bedeute.

Ein um die Artilleriewaffe verdienter General ist mit dem General z. D. Georg von Perbandt im Alter von 60 Jahren gestorben. Er hat sich in den letzten Krieges wiederholt ausgezeichnet und war bis vor kurzem Generalinspekteur der Fußartillerie.

Oberst v. Deimling und der Kaiser. Nach der Berliner Frühjahrsparade wurde bekanntlich der zum Oberbefehlshaber von Südwestafrika ernannte Oberst von Deimling von unserem Kaiser in Audienz empfangen. Diese Tatsache allein bewies schon, daß der Monarch seinem mit

so bedeutungsvoller militärischer Mission betrauten Obersten die Rede nicht übel genommen hatte, welche dieser bei der dritten Sitzung des Kolonialrats im Reichstage gehalten hatte. Es verlautet denn auch, es werde in maßgebenden Kreisen zwar bedauert, daß die Rede gehalten worden sei, aber es werde zu Gunsten des Obersten v. Deimling auch berücksichtigt, daß dieser ausschließlich Soldat und nicht Politiker sei, und lediglich als Soldat gesprochen habe. Der Mißerfolg der Rede wird daher auch nicht dem Obersten von Deimling, sondern denen zur Last gelegt, die ihn ins Feuer geschickt hätten, indem sie ihn in der schwierigen Situation das Wort ergreifen ließen.

Das Gesetz, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts für 1906 ist amtlich publiziert worden. Der Etat balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 2 397 324 105 Mark, und zwar entfallen im ordentlichen Etat 1 908 097 775 Mark auf fortdauernde und 245 256 903 Mark auf einmalige Ausgaben und 2 153 354 678 Mark auf die Einnahmen; im außerordentlichen Etat 243 969 427 Mark auf Ausgaben und ebensodiel auf Einnahmen. Der Reichskanzler wird ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben 239 038 815 Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen und nach Bedarf Schatzanweisungen bis zum Höchstbetrage von 350 Millionen Mark auszugeben. Der Etat für die Schutzgebiete bezieht sich in Einnahme und Ausgabe auf 128 379 229 Mark.

Reichstagsdiäten und Parteikasse. Zu der Debatte, die Zentrumsfraktion des Reichstags habe beschlossen, daß jeder Abgeordnete von seinen Diäten 100 Mark an den Parteifonds zu zahlen habe, erzählt die „Deutsche Tageszeitung“, daß ein derartig bindender Beschluß nicht gefaßt worden ist. Es wurde lediglich den Fraktionsmitgliedern anheimgestellt, in der mitgeteilten Weise zu verfahren.

Der Ausschuss des deutschen Handelstages hat in seiner jüngsten Sitzung verschiedene den Kleinhandel angehende Fragen erörtert, zu dessen Forderung er in erster Linie den Befall jeder behördlichen Begünstigung der Konsumvereine empfahl. Dem Kleinhandlert wurde angeraten, Kredit- und Einkaufsvereinigungen zu gründen und für eine möglichst sorgfältige Ausgestaltung des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens, insbesondere für eine bessere Ausbildung der Lehrlinge Sorge zu tragen. Zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs schlug der Ausschuss zunächst vor, daß auf Packungen verschiedener ausländischer Waren des Reingewichts angegeben werde. Zur Beseitigung von Mißständen im Ausverkaufswesen wurde gefordert, daß als Konkursmassen-Ausverkäufe nur solche bezeichnet werden dürften, die unter Leitung des Konkursverwalters und für Rechnung der Konkursmasse stattfinden. Auf Beschleunigung des Gerichtsverfahrens sowie darauf, daß im weiteren Umfange als bisher öffentliche Klage bei Vorgehen gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs erhoben werde, sei zu dringen. Der Ausschuss sprach sich ferner gegen die Errichtung von Handelsinspektionen, für die Wiederabkündigung der Lohnzahlungsbücher für minderjährige Arbeiter aus und beschloß endlich, den Bundesrat zu eruchen, der Resolution des

müssen. Sogar das Datum der Begleichung kann ich Ihnen nennen. Es war der 2. Juli. Ich war damals im Begriffe, Ihnen die Prämie und den Erneuerungsvertrag persönlich zu überbringen, als ein unerwartetes Ereignis meine Disposition änderte. Ich betraute deshalb meinen Bruder Hans Heinrich mit der Ausführung der Uebergabe an Sie.

„Ihr Herr Bruder war nicht bei mir.“  
„Das ist unmöglich! Ein Fehltritt, der sich auflären wird. Sie sind alt und kränklich, Herr Polenz, da vergißt sich schon mal etwas.“

Der alte Lehrer richtete sich langsam aus dem tiefen Lehnstuhl empor. Beinahe festerisch steht er da. „Ihr Herr Bruder war nicht bei mir, Herr Graf. Er hat das Geld auch durch keine andere Person besorgen lassen. Sie sind bei der „Harmonia“ nicht mehr gegen Hagel versichert.“

Jürgen stolpert ein wenig. Dann läßt er sich schwerfällig auf den nächsten Stuhl fallen. „Ich kann das zurzeit natürlich nicht auflären, Herr Polenz. Das ist an Ihnen. Sie müssen sich irren. Das ist die einzige Antwort, die ich zu geben im Stande bin. Vielleicht sind Sie gerade an diesem Tage bettlägerig gewesen, und Ihr Sohn hat die Buchung vergessen.“

Das blasse, schmale Gesicht vor ihm ward brennend rot. Der unreife Mensch hat plötzlich etwas unendlich Abweisendes, beinahe Hochmütiges in den Augen.

„Ich bin mir der Verantwortung vollkommen bewußt, die ich zu tragen habe, sobald mein Vater mich mit seiner Vertretung beauftragt. Ich kann nur mit aller Bestimmtheit wiederholen, was mein Vater Ihnen, Herr Graf, bereits mehrfach sagen mußte. Der im April cr. an den Herrn Grafen abgegangene Erneuerungsvertrag auf die Dauer von 5 Jahren ist ebensowenig an uns zurückgekommen, wie die Prämienzahlung, um die wir wiederholt bat.“

Es ist ganz still zwischen den Männern nach dieser Erklärung. Jürgen von Gertingen kommt sich fast wie ein Zerker vor. Sollte er im letzten Augenblicke denn doch noch die Uebergabe an den Bruder vergessen haben? Nein. Hier auf diesem Tisch hat er ihm die Summe aufgezählt, lauter Hundertmarkscheine, nur fünfzig Mark in Gold und den Rest in Kupfermünzen. Er hat also seine Gedanken beisammen. Schwerfällig steht er auf und geht zu seinem Schreibtische. Er sucht die Geldrechnung. Sie muß bestä-

Nachdruck verboten.

## Leute vom Pommerland.

Roman von Käthe Kubowicki.  
29. Fortsetzung.

Ja, Hans Heinrich, das ist die Wahrheit. Deinen Bruder liebt sie, ihn ganz allein. Sie lügt, wenn sie Deine Klüße erwidern sollte, oder sie denkt, daß es Jürgens ist, den sie im Arme hält. Hier an dieser Stelle, wo ich Dir schreibe, hat sie gegessen und geweint. Weißt Du, um was? Darum, daß sie nicht zu Deinem Bruder gehen durfte und sagen: hier bin ich, nimm mich hin. Und da willst Du wiederkommen und sie küssen? Es gibt eine Sünde am Heiligsten, Hans Heinrich. Die ist in Dir. Nach diesem wußt Du wissen, wie Du sie aus Deinem Herzen schaffst. Schreibe auch an Jürgen Deinen Entschluß. Er bedarf einer Aufrechterhaltung. Ein fürchterlicher Hagelgeschaden hat nämlich die Ernte dieses Jahres zerstört. Nicht einmal genügend Spreu für die Ställe wird zu retten sein. Bornhagen aber ist sehr hoch versichert, wie mir Jürgen sagte, sonst würde er wohl einer der Glücklichsten sein. Und nun eine Bitte, Jürgen, mir nicht über das Weh, das ich Dir zufügen mußte. Du wirst Dein Biblisch hingeben, um Dich wieder zu finden. Das muß ein stolzes, schönes Gefühl sein, denn Hans Heinrich, laß es Dir sagen: ich habe mich während der Zeit Deines Schweigens für Dich geschämt. Aber das Mitleid siegte doch immer über mein Wollen! Das Mitleid mit Deinem verachteten Gesicht und Deinen verzweifelten Augen, die mir erschienen, als sei die Geringste Reinheit aus ihnen gewichen. Nun gute Nacht, Hans Heinrich! Und noch einmal, Du wirst jetzt wissen, was Du zu tun hast.

In dieser Hoffnung bin ich

Deine treue Pflegemutter  
Verta von Silkenbrach.

Am nächsten Morgen ging dieser Brief mit dem anderen ab, den Jürgen von Gertingen, ebenfalls in den Stunden der Schlaflosigkeit, verfaßt hatte. Er enthielt die Angabe des gebabten Schadens an die Versicherungsgesellschaft „Harmonia“ in Koblenz, bei der er seine Scholle gegen Hagel versichert zu haben glaubte.

Zwei andere Schreiben, in derselben Angelegenheit, ließ er drei Tage später durch einen reisenden Boten besorgen. Der erste sprach die Bitte an den einen der ihm persönlich bekannten Togaoren aus, die Herbeiführung einer möglichst schnellen Beilegung der Abschätzung zu bewirken. Der andere ist an den Lehrer emeritus und Agenten Polenz in Porzitz gerichtet, in dessen Händen sich immer noch das Duplikat des durch Hans Heinrich besorgten Erneuerungsvertrages befindet. Der alte Polenz soll lange Zeit durch die Gicht an das Bett gefesselt gewesen sein, darum regt sich Jürgen über diese kleine vermeintliche Nachlässigkeit nicht auf. Er weiß trotzdem auf Grund langjähriger Erfahrungen, daß der einstige Lehrer ein Mann ist, auf dessen Treue und Zuverlässigkeit er sich verlassen kann.

Es sind kaum zwei Stunden vergangen, seitdem der Bote mit dem Briefe vom Hofe ritt, als ein kleiner einspänniger Wagen mit zwei Männern vor der Hintertür des Bornhagener Schlosses anhält. Das ist der alte Lehrer Polenz mit seinem Sohne, der unter des Alten Aufsicht auf den Lehrer hinstudiert. Graf Jürgen kommt ihnen freundlich auf der Diele entgegen.

„Es freut mich herzlich, daß Sie sich so weit erholt haben, um mir die Antwort auf meinen Brief zu geben.“

„Eine böse Antwort, Herr Graf,“ sagte der Alte mit dünner, wehmütiger Kinderstimme.

„Wieso, Herr Polenz, jetzt bin ich ganz ruhig und getrostet. Der Gedanke an die Armen, die durch das Unwetter noch ärmer geworden sind, hat mir zur Einsicht meiner eigentlich glücklichen Lage verholfen.“ Der Alte hustet und leuchtet in diesem Augenblicke mit hohem Tone. Sein blasser Sohn legt ihm versorglich den Arm um die Schultern. Er will sich zum Reden zwingen.

„Herr — Graf.“ Er zitterte plötzlich.

„Ruhen Sie sich ein wenig aus, lieber Herr Polenz,“ schlägt Jürgen vor. „Ich lasse Ihnen ein Glas Wein bringen.“

„Lassen Sie nur, Herr Graf. Dagegen hilft kein Wein. Es ist der Schreck, der immer noch nicht aus den alten Gliedern rauswill. Herr Graf glauben, daß er noch bei meiner Gesellschaft, bei der „Harmonia“ in Koblenz versichert sei?“

„Was soll das heißen, Herr Polenz? Ich glaube das nicht nur, ich weiß es auch, so gut, wie Sie es wissen.“



Nachstags, betreffend die Befestigung der 2 Pfennig-Postkarten im Orient, hat seine Zustimmung zu verlagern.

Die Benutzung der Vorderseite von Postkarten zu schriftlichen Mitteilungen ist im inneren deutschen Verkehr sowie im Verkehr mit den europäischen Ländern bisher nur bei Ansichtspostkarten gestattet, nicht aber bei gewöhnlichen Postkarten, wie sie die Post verkauft. Nach einem Beschlusse des Weltpostvereins in Rom soll es künftig allgemein im Verkehr zwischen sämtlichen zum Weltpostverein gehörenden Ländern gestattet sein, sowohl auf gewöhnlichen wie auf Ansichtspostkarten die linke Seite der Vorderseite zu schriftlichen Mitteilungen zu benutzen. Für den internationalen Verkehr tritt die Neuordnung erst am 1. Oktober 1907 in Kraft, für den inneren deutschen Verkehr wird jedenfalls ein früherer Termin festgesetzt werden.

Die Eröffnung des Teltow-Kanals, der bestimmt ist, den Ober- und Unter-Verkehr um Berlin herumzuleiten, hat am Pfingstsonntagabend in Gegenwart des Kaisers in feierlicher Weise stattgefunden. Die Ufer waren geschmückt, ein zahlreiches Publikum hielt sie besetzt. Der Kaiser, in Rückfahruniform, erschien mit der Kaiserin, die Graun angelegt hatte, mit den Prinzen Eitel-Friedrich und August Wilhelm auf seiner Yacht „Alexandria“ und wurde stürmisch begrüßt. Um 11 Uhr, während die Sonne für einen Augenblick durch das regnerische Gewölk brach, durchschritt das Kaiserpaar die bei Klein Glienick über den Paul gespannte Seilbrücke und fuhr in den Kanal ein. Es wurde ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht. Die Fahrt, während der mehrere Regengüsse erfolgten, ging dann durch die geschmückte Kanalbrücke, vorbei an dem sogenannten Kaisersee, am Einfluß des Friedrich-Leopold-Kanals in den Teltow Kanal, unter den lebhaftesten Huldigungen des Publikums, bis zur Nachnower Schleuse. Hier hatte die Musik des 1. Garde-Regiments aus Potsdam Ausstellung genommen und spielte die Nationalhymne. Die „Alexandria“ und die ihr folgenden Dampfer mit den Festgästen wurden durchgeschleust. Die Fahrt dehnte sich bis nach Teltow aus, wo Vereine die Majestäten begrüßten. Hierauf wurde die Rückfahrt nach Potsdam angetreten. Der Teltower Landrat v. Stubenrauch erhielt vom Kaiser das Kreuz der Komture des Hausordens.

Eine internationale Schönheitskonkurrenz, die sich auf Frauen und Männer erstreckt, wird, soll von einem Berliner Journal ins Leben gerufen werden. Als Preisrichter soll ein hervorragender Maler und Bildhauer, unter andern Reinhold V. Gas, fungieren.

Die deutsche Schweineeinfuhr hat im März und im April d. J., also in den ersten zwei Monaten nach dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs, 15 242 Stück betragen. Davon kamen aus Rußland 14 225, aus Oesterreich-Ungarn der Rest. Nur aus diesen beiden Ländern ist eine Einfuhr gestattet. Bemerkenswert ist jedoch, daß Oesterreich-Ungarn das ihm zustehende Einfuhrkontingent fast gar nicht ausgenutzt hat. Der Grund hierfür liegt, wie das Organ des Bundes der Landwirthe ausführt, nicht in der Erhöhung des Zolles, sondern in dem außerordentlich niedrigen Stand der Schweinepreise in Deutschland. Die Berliner Schweinepreise stehen gegenwärtig hinter den in Wien gezahlten um 17,60 Mark für 100 Kilogramm zurück. Auch Rußland hat sein Kontingent nur teilweise ausgenutzt.

In Deutsch-Südwestafrika dauert die Verfolgung der Hottentotten fort. In den großen Karasbergen wurde einer Bande nach kurzem Gefecht das gesamte Vieh abgenommen. — Kolonialdirektor von Caprivi-Hohenlohe erklärt zu einer Warnung vor einer Niederlassung in Südwestafrika zurzeit, sie scheine in den augenblicklichen Wirtschaftsverhältnissen des Schutzgebiets eine Stütze zu finden. Der Lebensunterhalt bedinge große Kapitalkraft der Ansiedler, auch könne der Farmbetrieb noch nicht wieder ordnungsmäßig aufgenommen werden.

In Wien hat das Pfingstfest dem Kaiser Franz Joseph die Neubildung des Kabinetts gebracht, das zum Teil mit Parlamentariern besetzt werden konnte. Dadurch ist dem neuen Ministerpräsidenten Freiherrn von Beck eine wertvolle Garantie dafür geboten, daß er sowohl in der Frage der Wahlreform wie in der des Ausgleichs mit Ungarn die Unterstützung der Mehrheit des Reichsrats findet. Auch wir Reichsdeutschen nahmen an dieser Freude des ehrwürdigen österreichischen Herrschers teil, und zwar umso mehr, als unser Kaiser am Mittwoch zum Besuche seines hohen Freundes und treuen Verbündeten in Wien eintrifft. Da unser Kaiser von dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Tschirschky und Bogendorfer begleitet sein wird, so wird man dem Wiener Besuche auch eine gewisse politische Bedeutung nicht absprechen können.

In der französischen Deputiertenkammer verfügt die Regierung bekanntlich über eine so starke Majorität, daß, falls nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten, die Verhandlungen in Ruhe verlaufen und zu keinerlei kritischen Situationen führen werden. Die noch vor dem Feste vollzogenen provisorischen Präsidentenwahlen, werden nach Erledigung der Wohlprüfungen entsprechend der Verfassung noch einmal offiziell wiederholt. Die offizielle Wiederholung ist im gegenwärtigen Falle jedoch reine Formsache, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Wahl Brissons, des früheren langjährigen Kammerpräsidenten bestätigt wird. Zu Vizepräsidenten wurden der sozialistische Radikale Rabier und der frühere demokratische

tigen, was seine Erinnerung ihm zeigt, als sei es gestern gewesen.

Er blättert in dem langen, schmalen Buche herum. Seine Finger fahren hastig die Reihen der Zahlen auf den Seiten des Debet auf und nieder. Endlich hat er das Gesuchte gefunden. Er tritt zu dem Lehrer hin und hält ihm das Buch entgegen.

„Hier steht es schwarz auf weiß, Herr Polenz. Wollen Sie, bitte, davon Einsicht nehmen.“

„Und dennoch, Herr Graf, erhielten wir die Summe nicht.“ Wiermal hatte ich mir bereits erlaubt, den Herrn Grafen an die Abführung des Geldes zu mahnen. Zum letzten Male schrieb ich dem Herrn Grafen deswegen am 14. Juni.“

„Ich erinnere mich dessen genau. Ich konnte eben nicht früher zahlen.“

Der junge Polenz fuhr auf, als er sah, daß sein Vater mit den Tränen kämpfte.

„Sie glauben uns nicht, Herr Graf, und wir sind doch arme Leute.“

(Fortsetzung folgt)

Finanzminister Gailauz gewählt. Im übrigen brachte die erste Kammer Sitzung nur eine Rundgebuna für das panische Königspaar anlässlich des Bombenanschlags sowie eine kleine Demonstration von Frau Reich, indem sie in ihre Soche Propaganda zu machen suchte, indem sie vor der Tribüne ein Bündel Flugblätter auf die Haupt der Abgeordneten niederflattern ließ.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Madrid haben zwar durch das Bombenattentat gegen den königlichen Hochzeitszug einen jähen Mißklang erfahren, sind aber mit nur geringer Verringerung des Programms fortgesetzt worden, doch war die Stimmung gedückt. Seit dem neuen mißglückten Anschlag ist König Alfonso Gegenstand lebhaftester Rundgebungen seitens des spanischen Volkes, nicht minder die junge Königin, deren Wides Herz sich bei dieser Gelegenheit gezeigt hat. Der Attentäter war bisher noch nicht verhaftet worden. Man vermutete, daß er durch die Explosion ebenfalls getötet wurde, da man auf dem Balkon des dritten Stockwerks des Hauses, aus dem der Bombenwurf erfolgte, die Leiche eines Mannes fand. Der spanische Minister des Innern bot per sönlich 25 000 Pesetas dem, der die Verhaftung des verschwundenen Attentäters ermöglichte, der sich der Zimmervermieterin gegenüber Morales nannte, offenbar mit falschem Namen. Ubrigens stiumt die Beschreibung des Mannes nicht mit der irgend eines bekannten Anarchisten überein. Die englische Botschaft in Madrid forderte die sofortige Freilassung des unter dem Verdacht der Mithulb verhafteten Glanders Milton, da dieser kein Anarchist sei. Die Zahl der Toten wird jetzt auf 24 angegeben, darunter 13 Militärpersonen, die der Verwundeten von einer Seite auf 50, von anderer auf 76. Die Regierung beabsichtigt, den Familien der Getöteten die weitgehendste Unterstützung zuteil werden zu lassen.

### Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 6 Juni 1906.

— St. Marien. An den beiden Pfingstfeiertagen haben die Kirchenbesucher in St. Marien eine gedruckte Ordnung der Gottesdienste an Sonn- und Festtagen erhalten. Diese weist gegen die früheren einige Veränderungen auf. Statt des „Kyrie Eleison“ ist der deutsche Wortlaut: „Herr erbarme Dich unser“ aufgenommen. Bei der Liturgie nach der Predigt ist der Agende entsprechend als Antwort der Gemeinde hinzugekommen: „Recht und würdig ist es.“ Größere Zusätze weist die Abendmahlsliturgie auf. Vor allem ist zu beachten, daß nach den Einsegnungsworten die Gemeinde die 3 Strophen des Liedes: „Christe, du Lamm Gottes“ singt. Darauf folgt ein Gebet des Geistlichen, worauf die Gemeinde ein zweimaliges Amen anstimmt. Alsdann richtet der Geistliche die Einladung an die Gemeinde mit den Worten: „Kommt, denn es ist alles bereit“ und nun erst tritt sie zum Empfang des heil. Abendmahls an den Altar, während die Orgel die Melodie des an den Liedertafeln beigezeichneten Abendmahlsliedes spielt. Die Liturgie für den Nachmittags-Gottesdienst ist völlig abgeändert. Statt der Schlußliturgie ist gleichfalls den Anweisungen der Agende gemäß eine verkürzte Eingangsliturgie eingeführt. Die gedruckte Ordnung ist an den Türen der Kirche unentgeltlich zu haben.

— Ein widerlicher Anblick wurde gestern abend dadurch geboten, daß ein älterer Mann insofern übermäßigen Alkoholgenusses sinnlos auf dem Wäckerplatz lag und hier von jugendlichen Burschen verhöhnt wurde. Der Betrunkene, der noch eine Flasche mit Schnaps bei sich hatte, schien schwer unter der Alkoholvergiftung zu leiden und dem Ableben nahe zu sein, weshalb ein herbeigeholter Arzt seine Ueberführung in das Krankenhaus anordnete. Bevor der Krankenwagen herbeigeholt wurde, hatte der Sohn des Betrunknen sich eingefunden und diesen nach Hause geschleppt. Jetzt erst zerstreute sich die nach Hunderten zählende neugierige Menschenmenge.

— Ein Rowdy. Der 19jährige Arbeiter W. von hier hatte sich gestern wieder betrunken und belästigte auf den Straßen nicht nur Passanten, sondern wogte sich auch an Polizei-Sergeanten heran, die mit ihm aus Anlaß früherer Strafthaten zu tun gehabt hatten. W., trotz seiner Jugend bereits 5 mal bestraft, wurde festgenommen.

— Hausfriedensbruch. In einer hiesigen Schankstube machte sich der Arbeiter B. von hier des Hausfriedensbruchs in hartnäckiger Weise schuldig, weshalb ein Polizeibeamter einschreiten mußte.

— Unfall. Beim Transportieren eines schweren Holzstammes auf einem Schneemühlengrundstück erlitt der Arbeiter K. von hier einen Leistenbruch.

— Radrennen. Wie im Vorjahre, scheinen auch die diesjährigen Frühjahrs-Radrennen sich äußerst interessant zu gestalten. Das Rennprogramm umfaßt außer einem Erstfahren ein Öffnungsfahren über 3000 m, ein Hauptfahren mit Motorführung über 20 000 m = 60 Runden, ein Jugend-, ein Hindernis- und ein Motorfahren über 15 000 m = 45 Runden. Die Beteiligung ist eine äußerst rege, so daß für alle Rennen gut besetzte Felder sicher sind.

— Auf das Preis ausschreiben der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung“, das 1000 Mk. für die besten Beantwortungen der Frage: „Wie wird Fleisch am vorteilhaftesten für den bürgerlichen Tisch zubereitet?“ aussetzte, sind nicht weniger als 523 zumeist auf gründlicher Sachkunde und Erfahrung beruhende Bewerbungsschriften eingereicht worden. Das Preisrichter-Kollegium, dem der Präsident des Verbandes deutscher Köche, Brunfaut, die Altmeister Burg und Dischlatz, die Hofschlächtermeister Gimbed und Hübnner, Frau Hofschlächtermeister Wehlisch und Sarre angehörten, nahm zum Maßstab der Beurteilung der vorgeschlagenen Zubereitungsarten, daß das Fleisch die volle Nährkraft behalte, ferner schwachsaft, weich und leicht verdaulich sei, und verließ an Fräulein Helene Boz in Cassel den ersten, an Frau Gertrud Goldschmidt in Karlsruhe (Baden) den zweiten Preis, in der Ueberzeugung, daß die Arbeiten dieser Bewerberinnen die hygienisch, kulinarisch und volkswirtschaftlich außerordentlich wichtige Frage der Zubereitung von Rind-, Hammel-, Kalb- und Schweinefleisch zu den verschiedenen Zwecken unter allen angeführten Gesichtspunkten in der bestmöglichen und vollkommensten Weise lösen. Um die weiteste Verbreitung dieser wertvollen Schriften zu ermöglichen, hat die Allgemeine Fleischer-Zeitung, Aktien-Gesellschaft, Berlin SW. 19, die beiden Arbeiten in Form einer Broschüre veröffentlicht, die zum Preise von 30 Pf. abgegeben wird.

— Verliehen wurde dem Gemeindevorsteher Christian Benz zu Stresow im Kreise Greifenhagen und

dem Vorkrüderer Albert Müller zu Kolberg das Allgemeine Ehrenzeichen. Dem Lehrer Bernhard Wenzel zu Stolp i. Pomern, bisher zu Bietow im Landkreise Stolp, der Inhaber des königlichen Hausordens zu Hofzollern, — Auszeichnung. Dem Postsekretär a. D. Otto Gaedke zu Stettin ist der königl. Kronorden vierter Klasse verliehen.

— Reichsbank. Am 2. Juli wird in Wiesbaden eine Reichsbanknotenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

Schlawe, 4. Juni. Der Stadthauptmann Hermann Frenz hierseits feierte am 1. d. Mis. als städtischer Beamter sein 25jähriges Amtsjubiläum. Der Jubilar wurde seitens der vorgelegten Behörde mit einer Gehaltszulage von 300 M., und seitens seiner Amtskollegen mit einem Geschenk, in einem Spazierstock mit silberner Kette und Widmung bestehend, geehrt. Außerdem findet auf Veranlassung seiner Freunde am Sonnabend, den 9. d. Mis., ein Festdine im Hotel Otto List hierseits statt.

Rösslin, 1. Juni. Grobe Ausschreitungen, die ihn vielleicht sogar einige Jahre Zuchthaus einbringen dürften, verübte heute hier ein dem Pommerischen Pionier-Bataillon in Stettin angehöriger Pfingsturlauber, der vor seiner Militärzeit schon mehrfach bestrafte Klempner Ernst Post von hier. Vormittags versuchte er auf der Buchwalder Chaussee einen Landmann zu berauben, den er aus der Stadt begleitet hatte, indem er ihm sein gezücktes Seitengewehr mit der Drohung: „Bild oder das Leben“ entgegenhielt. Der Bedrohte lief fort und erstattete Anzeige. Nachmittags drohte der angerunkelte Pionier mit seinem gezogenen Seitengewehr auf dem Fischmarkt mehrere Fischerfrauen und hernach auf dem Stroßen verschiedene andere Leute tot zu stechen. Die ihm nachgehende Militärpatrouille bewarf er mit Steinen, dabei schloß ihm aber der vor der Wohnung des Bataillonskommandeurs stehende Posten das aufgepflanzte Seitengewehr auf die Brust und nun konnte der Wütende mit Hilfe von zwei Polizeiergeanten zur Wache geschafft werden.

Polzin. Das 2500 Morgen große Rittergut Bruchen, den Erben des verstorbenen Rittergutsbesizers Curt von Mantuffel gehörig, ist am Freitag an den früheren Gutsbesitzer Hans Hübner aus Woschthin bei Schmengin, vordem in Neu-Dublig bei Dublig ansässig, verkauft worden. Der Kaufpreis beträgt 490 000 Mark. Die Familie von Mantuffel ist vor ca 16 Jahren in den Besitz des Rittergutes gelangt und hat damals für dasselbe 300 000 Mark gezahlt.

### 4. Jahresversammlung des Pommerischen Turnlehrervereins.

(Spezialbericht der „Stolper Post“.)

Seit der Gründung des Pommerischen Turnlehrervereins war Stettin zum dritten Male der Ort der dort am 31. Mai und 1. Juni d. J. tagenden Versammlung. Zahlreicher als je zuvor waren die Mitglieder des Vereins aus Stettin, den Nachbarorten und entfernteren Städten unseres Pommerlandes der Einladung gefolgt. Dem Wunsche des „Deutschen Turnlehrervereins“ entsprechend, galt es doch zu den neuen Bestrebungen zu Gunsten der schwedischen Gymnastik Stellung zu nehmen und eine Klärung in dieser Angelegenheit herbeizuführen.

Die kulturnerischen Vorführungen nahmen am 31. Mai, 4 Uhr nachmittags in der Turnhalle der Kaiserin Auguste-Viktoria-Schule ihren Anfang. Fräulein Weinede führte mit Kindern der 3 und 2 Klasse ein „Deutsches und Schwedisches Schulturnen“ vor. Bei dem „Schwedischen Turnen“ kamen Freilübungen, Turnen am Barren (1. Holm), an den Stangen, Übungen auf dem Erdboden, Schwebestangen, Rüstern, Pferd und Atmungsübungen zur Ausführung. Zwei Reigen: 1. „Deutschland, Deutschland, über alles“ und 2. ein Bandreigen bildeten den Abschluß ihrer Vorführungen. Fräulein Teuscher zeigte mit der 1. Klasse ein Schulturnen, wie es gedacht wird nach einer Reorganisation des Mädchenturnens. Der zu reger Betätigung anspornende „Staffettenlauf für Mädchen“ beschloß die turnerischen Vorführungen in dieser Schule. Von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr abends führte der Leiter der Knaben-Abteilung des Stettiner Turnvereins, Lehrer Bohnenstengel, Freilübungen, Turnen am Pferde, Springtisch und Spiele vor. Eine Freude war es, in der großen Turnhalle die aus 250 Knaben im Alter von 8 bis 14 Jahren bestehende Abteilung mit turnerischer Lust und Gewandtheit turnen zu sehen. Um 8 1/2 Uhr hielt Stadtschulrat Nühl im kleinen Saale der Vereinsturnhalle an die zahlreich erschienenen Gäste eine Ansprache, in der er die Entwicklung des deutschen und schwedischen Turnens berührte und unserem Kaiser ein dreifach „Gut Heil“ darbrachte. Gymnasiallehrer Reimer begrüßte die Gäste und stellte die anwesenden Vertreter aus den einzelnen Städten fest. Gefällige und turnerische Vorführungen ernstes und heiteren Inhalts seitens des dortigen „Turnlehrer- und Lehrerinnenvereins“, sowie Reden der besten Kräfte des „Stettiner Turnvereins“ trugen dazu bei, das gemüthliche Beisammensein bis 12 Uhr auszudehnen. Am Vormittage des nächsten Tages führten Gymnasiallehrer Reimer in der Turnhalle des Stadtgymnasiums ein „Schwedisches Schulturnen“ und Lehrer Meleburg in der Arndtschule ein „Deutsches Schulturnen“ vor. In der Turnhalle der 27. Gemeindefschule zeigte der städtische Turnlehrer Sparr mit Knaben der 2. und 1. Klasse Geräteübungen, die bewiesen, wie gleichzeitig möglichst viele Schüler a) an Geräten derselben Art, b) an verschiedenen Geräten beschäftigt werden. Auf dem Turnplatz spielten die Knaben Schlagball nebst Vorübung und Barlauf.

Von 12 bis 4 Uhr nachmittags tagte im kleinen Saale der Vereinsturnhalle (Grünstr.) die Hauptversammlung. Nach Verlesung des Jahres- und Rechenberichts brachte Gymnasiallehrer Reimer zum Vortrage: „Ein Vergleich der schwedischen Gymnastik mit dem deutschen Schulturnen“. Leitsätze: 1. Das auf vaterländischer Grundlage durch Guts Muts, Jahn und Spieß geschaffene deutsche Schulturnen, das aufs engste mit dem Leben der deutschen Turnerschaft verknüpft ist, gewährleistet bei richtigem Betriebe durch die Mannigfaltigkeit seiner Übungen eine allseitige Durchbildung des menschlichen Körpers und übt einen günstigen Einfluß aus auf Muskulatur und Nerven, Blutumlauf und Atmung; es erweckt namentlich durch Geräteübungen und durch die enge Verbindung mit dem Spiel und den volkstümlichen Übungen Mut und Entschlossenheit und eine die Schulzeit überdauernde Turnfreudigkeit und läßt dem pädagogisch physiologisch geschulten Lehrer hinreichende Freiheit in Auswahl und Aufbau der Übungen.



Die schwedische Gymnastik verbirgt durch ihren orthopedischen Charakter und durch die weise Ausnutzung der Turnzeit eine gründliche Durchbildung des Körpers; sie vermag aber bei der großen Beschränkung in der Auswahl der Turngeräte und der Uebungen und bei der einseitigen Bevorzugung gewisser Geräte Wagemut und Turnbegeisterung nicht in demselben Maße wie das deutsche Schulturnen zu wecken und läßt dem Turnleiter nicht in gleicher Weise Raum zu freier persönlicher Betätigung.

2. Wegen des durch die historische Entwicklung dem Turnen aufgeprägten nationalen Charakters darf weder dem deutschen noch dem schwedischen Volke zugunsten werden, das fremde System gegen das eigene einzutauschen. Wohl aber können beide Systeme einander glücklich ergänzen. Das deutsche Schulturnen könnte gewinnen, wenn
- a) die Turnlehrer, deren Ausbildung eine tiefere pädagogische Einsicht und eine genauere Kenntnis der Geräte sowie der Geschichte des Turnens bereits gewährleistet, auch in bezug auf Beherrschung des praktischen Uebungsstoffes gründlicher und in anatomisch-physiologischer Hinsicht umfassender vorgebildet würden;
  - b) einige ihm zwar nicht fremde, aber hier und da nicht ausreichend gewürdigte Uebungen zur besseren Ausbildung der Rumpfmuskulatur die gebührende Berücksichtigung fänden;
  - c) die von den deutschen Turnlehrern und dem Verein für Volk- und Jugendspiele wiederholt ausgesprochenen Bitte um Gewährung eines Spielnachmittags in jeder Woche von den Behörden erfüllt würde, wodurch ein Ersatz geschaffen wäre für die auf den Turnunterricht in schwedischen Schulen entfallende größere Stundenzahl;
  - d) eine peinliche Reinhaltung der Turnhallen angestrebt würde durch Einschränkung der Verwendung von Matratzen, durch Benutzung von Turnschuhen, deren Beschaffung für bedürftige Kinder die Schulgemeinde zu übernehmen hätte, sowie für die Anlage großer Umkleieräume vor dem Turnraum und Anstellung ausreichender Arbeitskräfte.

Den 2. Vortrag: „Vorschläge zur Umgestaltung des Mädchenturnens“ hielt Fr. Meinede. Ihre Forderungen lassen sich dahin zusammenfassen: Zur Umgestaltung des Mädchenturnens ist wünschenswert:

1. eine allgemeine Turnkleidung (Rockbeinkleid, Bluse, Turnschuhe);
2. Einführung einer dritten wöchentlichen Turnstunde (obligatorische Spielstunde);
3. Beschränkung der Ordnungübungen und Aufstellungen von Reigen;
4. besondere Berücksichtigung von Uebungen zur Kräftigung der Bauch- und Rückenmuskeln (Spannbeugen, Liegeübungen, Gleichgewichtsübungen usw.);
5. Vornahme von Widerstandsbewegungen, Atmungsübungen und Dauerhaltungen;
6. Ausführung des gewöhnlichen Ganges mit größerer Schrittweite und in schnellerem Tempo;
7. einheitlichere und umfassendere Ausbildung der Lehrkräfte.

Der 3. Vortrag: „Leibliche Erziehung der aus der Volksschule zur Fortbildungsschule entlassenen Jugend“, gehalten vom städtischen Turnlehrer Sparr, enthielt folgende Ausführungen:

1. Die auf gewerblicher Grundlage aufgebaute Fortbildungsschule läßt eine planmäßige leibliche Erziehung ihrer Zöglinge außer acht. Die körperliche Bildung der Fortbildungsschüler ist aber notwendig,
  - a) weil die einseitige berufliche Lebensweise dieser jungen Leute Gefahren für ihre Gesundheit und körperliche Entwicklung mit sich bringt, die in zweckmäßig gewählten allgemeinen Leibesübungen das notwendige Gegengewicht erhalten müssen;
  - b) weil in dem Alter der Entwicklung sorgfältig abgemessene Körperübungen am meisten notwendig sind und die Jugend auch in sittlicher Hinsicht günstig beeinflussen.
2. Die Fortbildungsschüler finden in den Turnvereinen der deutschen Turnerschaft den besten Unterricht im körperlichen Erziehung, weil diese Turnvereine im vaterländischen Interesse für die Wehrkraft und Volksgesundung wirken.
3. Von den staatlichen und kommunalen Behörden ist zu veranlassen,
  - a) strenge Durchführung eines ordnungsmäßigen Turnunterrichts in der Volksschule;
  - b) nachhaltige Pflege der Jugend- und Volksspiele durch Beschaffung von Spielplätzen und Einführung einer dritten Turnstunde wöchentlich, um dem Spiel breiteren Raum zu gewähren, bezw. Einrichtung von Spielnachmittagen;
  - c) daß den zur Entlassung kommenden Schülfern der Volksschule, sowie den Fortbildungsschülern angelegentlich empfohlen wird, sich den Turnvereinen der deutschen Turnerschaft anzuschließen;
  - d) daß Mitglieder dieser Turnvereine die Teilnahme an staatlichen Turn- und Spieltagen gestattet wird;
  - e) daß den Turnvereinen der Deutschen Turnerschaft zum mindesten für das Schüler- und Zöglingsturnen die Turnhallen unentgeltlich überlassen werden.

4. Die Turnvereine haben namentlich in der Pflege des Jugendturnens ihre wertvollsten Bundesgenossen in der Lehrerschaft. Es ist daher äußerst wünschenswert, daß die Jugendbildner in der Schule die Arbeit der Turnvereine an der schulentlassenen Jugend möglichst durch persönliche Mitwirkung in den Turnvereinen unterstützen.

5. Von den Turnvereinen muß dagegen gefordert werden,
    - a) daß die Leiter des Jugendturnens in den Vereinen, sofern sie nicht Lehrer sind, sich mit dem Wesen und dem Betrieb des Schulturnens vertraut machen;
    - b) daß der Betrieb des Jugendturnens in den Vereinen sich sehr harmonisch an das Schulturnen anschließt und sich gewisse Schranken auferlegt, namentlich daß das Drängen nach Wett- und Gipfelschülern im Geräte-turnen durch Bevorzugung vollstimmiger Uebungen und Spiele gemindert wird.
- Im weiteren Verlauf der Hauptversammlung wurde das Grundgesetz dahin geändert, daß in der Regel

alle 2 Jahre eine ordentliche Versammlung des Pommerischen Turnlehrervereins stattfindet. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und als Ort der nächsten Versammlung Stargard i. Pom. in Aussicht genommen. Im nächsten Jahre wird in Stettin der „Deutsche Turnlehrer-Vertag“ stattfinden. Da Schreiber dieses die Rückreise antreten mußte, war es ihm nicht mehr möglich, an dem nun folgenden Mittagessen und dem Ausfluge nach Eisenhölze teilzunehmen.

St o l p, Pfingsten 1906.  
R. Sonntag, Turnlehrer.

**Allerlei.**

— Eine hübsche kleine Geschichte soll sich dieser Tage in Görlitz tatsächlich wie folgt zugetragen haben. Ein Gymnasialprofessor, der bei seiner Villa einen kleinen Hühnerhof hält, führt eine Dame seiner Bekanntschaft gegen abend in den Hühnerstall, um ihr einige prächtige Exemplare seiner Hennen zu zeigen. Die Hühner sitzen bereits hoch oben auf ihren Stangen, im Begriff, zu entschlummern. Die Dame bewundert gebührendermaßen die Tierchen und fügt dann hinzu: „Ich wundere mich nur, daß die Eier nicht zerfallen werden, wenn sie beim Legen von so hoch oben herunterfallen“, worauf der Professor erwiderte: „Nun, gnädige Frau, ich halte immer rechtzeitig ein Körbchen unter.“

— Ein furchtbarer Sturm, begleitet von Regen und Hagel, hat den bayrischen Bezirk Eggenfelden heimgesucht. Die Gemeinden Rimbach, Itchenbach und Seemannshausen sind besonders schwer betroffen. Die Straßen sind mit Hunderten entwurzelter Bäume bedeckt, zahlreiche Bauernhöfe stark beschädigt, Dächer fortgerissen und mehrere Schuppen dem Erdboden gleich gemacht worden. Der Ruppelsturm der Kirche zu Rimbach wurde auf das F. l. d. geschleudert, drei Neubauten sind zusammengestürzt.

— Bei Berlin wurde durch Gewitterregen großer Schaden angerichtet. — Der W. f. f. sitzt wieder Rauch aus, auch neuer Schornsteinregent fällt Anlaß zu W. f. f. st. j. n. liegt aber nach sachverständigem Urteil nicht vor.

— Rigo lebt. Rigo, der Eigenprimas, ist entgegen einer Budapester Meldung nicht am 19. Mai im New Yorker Hospital an Lungenerkrankung gestorben, so denn freut sich in der Yankee-Stadt seines Lebens und sieht seinen Freunden und — Freundinnen in Europa Wiase und Rarter. Das Telegramm, das den Tod des Eigenprimas meldete, war entweder als eine grobe Mystifikation oder faulstidige Reklame berechnet.

— Ueber eine Familientragödie wird aus Eisenach berichtet: Nach einem Streit schlug der Arbeiter Holzheim, ein Trunkenbold, seine Frau mit dem Hammer nieder, dann stach er sie mit einem Dolchmesser und schnitt sich selbst die Pulsadern auf. Er verblutete auf dem Transport nach dem Krankenhaus, während man die Frau am Leben zu erhalten hofft.

— Die Hildesheimer Straßammer verurteilte hannoverschen Blättern zufolge den Serienloschwändler Sakris wegen fortgesetzten Serienloschwandels, begangen durch den Vertrieb von Anteilscheinen einer Kopenhagener Firma, zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 10 Jahren Ehrverlust.

**Neue Nachrichten.**

Berlin, 5. Juni. Der Kaiser hat um 4<sup>1/2</sup> Uhr von der Wildpark-Station die Reise nach Wien angetreten.

München, 5. Juni. Staatsminister v. Bodemilks verließ gestern das Krankenhaus und wird sich bei Eintritt besserer Witterung aufs Land begen. Der Prinz-Regent beglückwünschte ihn zu seiner Genesung.

**Telegramme der „Stolper Post.“**

Frankfurt a. M., 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Herkomer-Konkurrenz-Rennen. Um 5 Uhr 5 Minuten wurde der erste Wagen abgelassen. Die übrigen folgten in Zwischenräumen von 2 Minuten ohne Zwischenfall. Um 6<sup>1/4</sup> Uhr verließ der letzte Wagen den Start.

Wien, 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Kaiser Wilhelm traf gegen 8<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Nordbahnhof ein und wurde dort von Kaiser Franz Joseph empfangen. Die Monarchen begrüßten sich äußerst herzlich und führten dann gemeinschaftlich nach Penzing.

Wien, 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Um halb 10 Uhr trafen die Monarchen mit dem Hofzuge in Penzing auf dem Bahnhof ein, wo sich die Erzherzöge, die Herren von der deutschen Botschaft mit Damen, die österreichische Botschafter in Berlin, sowie die Spitzen der Behörden eingefunden hatten. Während die Monarchen die Front der Ehrenkompanie abschritten, spielte die Musik die preussische Nationalhymne. Nach Begrüßung der zum Empfang erschienenen, führten die Monarchen unter jubelnden Zurufen der Menge nach Schönbrunn.

Rom, 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Wie aus Neapel gemeldet wird, ist auf Ersuchen der Hamburger Staatsanwaltschaft dort ein gewisser Paul Moritz Willmann verhaftet worden, der einige Hamburger Exporthäuser um 200 000 Mark betrogen haben soll.

Christiania, 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Wie Telegramme aus Bergen berichten, haben dort zahlreiche Schiffsunfälle während der Pfingstfeiertage stattgefunden. Insgesamt sollen 24 Personen ertrunken sein.

Madrid, 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Zwei bei dem Attentat verletzte Soldaten sind heute noch gestorben, drei weitere Personen sind verhaftet.

**Marktberichte.**

**Börsenberichte.**

Stettin, 5. Juni. Wetter: Bismlich heiter. Temperatur + 19 °C., Barometer 62 Millimeter. Wind: N.

Weizen inländischer 175—182 M. ab Bahn.  
Roggen inländischer 145—152 ab Bahn.  
Hafer inländischer 165—170 M. ab Bahn.  
feinster Aker Notiz.

Berliner Fondsbörse vom 5. Juni.

|                   |        |    |                   |        |    |
|-------------------|--------|----|-------------------|--------|----|
| St. Reichsanleihe | 99,80  | 50 | Rumän. am. Rente  | 102,90 | 50 |
| Preuss. Konsols   | 97,50  | 50 | Rumän. Rente 1890 | 93,60  | 50 |
| „ „               | 99,80  | 50 | „ „               | 74,10  | 50 |
| „ „               | 87,90  | 50 | „ „               | 96,25  | 50 |
| „ „               | 98,50  | 50 | „ „               | 95,90  | 50 |
| „ „               | 86,80  | 50 | „ „               | 100,00 | 50 |
| „ „               | 97,75  | 50 | „ „               | 92,60  | 50 |
| „ „               | 99,20  | 50 | „ „               | 155,50 | 50 |
| „ „               | 102,40 | 50 | „ „               | 238,25 | 50 |
| „ „               | 98,10  | 50 | „ „               | 30,70  | 50 |
| „ „               | 102,20 | 50 | „ „               | 227,20 | 50 |
| „ „               | 97,60  | 50 | „ „               | 214,25 | 50 |

**Familien-Nachrichten.**

**Geboren:** Ernst Votsch (Angluf) Tochter.

**Verlobt:** Fr. E. Friede Squarctomius (Stettin) mit Herrn Oberlehrer Dr. Arthur Haudler (Ohligs, Rhb.). Fr. Clara Schulz (Neustettin) mit Herrn Otto Neumann (Bromberg). Fr. Hedwig Scheel (Neustettin) mit Herrn Eisenbahn-Praktikant Alfred Westphal (Rattowitz).

**Gestorben:** Frau Justizrath Bittelmann (Hödenborf i. P.). Frau Marie Rohrbach (Freiburg). Major a. D. August Friedrich Belling. Fr. Helene Palmié (Stettin). Frau Pastor Bodemilks (Polschen). Frau Elise Waechter geb. Wichmann (Lanz). Rentier Heinrich Sepke (Nieder-Heinrichshagen). Ewald Benz (Lauenburg i. Pom.).

**Zwangsb-Versteigerung.**

Am Donnerstag, d. 7. Juni 1906, vormittags um 9 Uhr werde ich zu Ludwigslust, Versammlungsort beim Herrn Gemeindevorsteher:

**zwei Schweine** öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung verlaufen.

**Fischer,** Gerichtsvollzieher in Stolp, Blumenstraße 17 I.

Bersende zerlegte

**Rehböcke** in feinsten Qualität u. Verpackung pr. Postkoll u. Bahn.

**F. Hinz.**

Freibaut.

Donnerstag, nachm. 3 Uhr:

**Fleisch u. Schmalz-Verf.** Die Schlachthofdirektion.

**Preisverzeichnisse.**

**des Deutschen Landwirtschaftsrats.**

Am 5. Juni 1906 wurde für inländische Getreide geahlt:

Flag Stettin: Weizen 185—182, Roggen 163 Serfte  
—, Hafer 150—170, Kartoffeln —, Rapsen —  
Flag Straßund: Weizen 168—185 Roggen 151 Serfte  
—, Hafer 150—163

Flag Danzig: Weizen 170—178, Roggen 147, Serfte  
127—135, Hafer 142 166 Kartoffeln — M  
Flag Berlin, nach Ermittelung Weizen 180 25 Roggen 160,  
Serfte —, Hafer 145 Kartoffeln — 24.

Ausländische Offerten:

In Markt per Tonne inkl. Fracht, Roll und Soden in Hamburga  
Weizen: La Plata 86 Tg. Mai-Juni 189 70  
Roggen: Südruss. 72/73 Tg. Lib gelad. 55 Juni 151 51 50 155 52  
Hafer: Peterburger 46/47 Tg. 2 Pro. Mai-Juni 52 2  
Futtergetreide: Südruss. 60/6 Tg. schwim. 1 9, 5 Juli 110  
August-Oktober 108, 5

Mais: Nigeß Mai 1 5, 5, Juni 1 27 0  
La Plata schwim. 1 27 April-Mai 12 70  
Mai-Juni 2 25 Juni-Juli 12 3

**Butter-Bericht.**

von Gustav Schulze und Sohn, Buttergroßhandlung,  
Berlin, O. 19, Bertraudenstraße 2, den 5. Juni 1906.

Es lag der am Mittwoch dieser Woche erfolgten Preisermäßigung, zeigt sich im Geschäft keine Besserung und ist von einem Preisrückgang nur wenig zu merken. Der Markt ist schwach und erstreckt sich die Kaufkraft auf den notwendigen Bedarf.

Bei der überaus fruchtbareren Witterung hat die Produktion stark zugenommen und von den Zufuhren in Hof utter fast doppelt so groß als in der Vorwoche. Die meisten Berichte und das d. ingende Angebot zu sehr niedrigen Preisen von Hamburg beeinflusst unseren Markt noch mehr. Dagegen nun allgemein u. billigen Preisen offeriert wurde, blieb doch der größte Teil der Eno-lieferungen unverkauft.

Landutter: Bei großen Zufuhren und weiter weichen den Preisen, stinkt der Absatz vollständig. Die Läger sind bereits recht groß.

Unklare Preisfestlegung.

Hof- und Genossenschaftsbutter 1a Qual. per 50 Kilo 103 618 1 0 M., 2a Qual 100—03 M., 3a Qual. 95—106 M. abfall 103—104 M.

**Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.**  
(Amtlicher Bericht der Direktion.)  
(Telegramm der „Stolper Post.“)

Berlin, 6. Juni.

Zum Verkauf standen 839 Rinder, 2554 Kalber, 221 Schafe 1 554 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kilo Schlachtgewicht Markt bezw. für 1 Pfd. in Pfg.: Rinder: Ochsen a) vollfleischige ausgewaschene, höchstens Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 62—64, b) fleischige, nicht ausgewaschene, ältere und ausgewaschene —, c) mähige genährte ältere, lunge gut genährte —, d) gering genährte jeden Alters 61—65, Bullen: a) vollfleischige höchstens —, b) gering genährte jüngere und gut genährte ältere —, c) Schlachtwert genährte 62—65. (Häfen und Rülhe: a) vollfleischige ausgewaschene Häfen höchsten Schlachtwerts —, b) vollfleischige ausgewaschene Rülhe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt —, c) ältere ausgewaschene mähiger gut entwickelte Rülhe 57—62 d) jüngere mähig genährte Häfen und Rülhe 54—56, e) gering genährte Häfen und Rülhe —, f) Kalber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast und beste Jngelälter 75—100, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 85—92, c) gering genährte Saugkälber 70—80, d) ältere geringere Kälber (Fresser) —, e) Mastkälber und jüngere Mastkälber m. l. 87—82, b) ältere Mastkälber 74—77, c) mähig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 62—68, d) Holsteiner Niederungs-schafe —, auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht M. — Schweine Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 Pct. Taxa: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 65—, b) fleischige 62—64, c) gering entwickelte 61—62. d) Sauen 59 Markt.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderaustries blieben 25 Stück unverkauft. Der Kalberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Von den Schafen fand die vorhandene Zahl Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde ziemlich geräumt.

**Stolpmünder Schiffliste.**

Gingang.

27. Mai. D. Stadt Stolp, Kapit. Andreis von Stettin. Martin Barlin, Kapit. Holm nach Wlling.

28. Mai. D. Herta Kapit. Rasmussen von Amtwerpen. Diamond, Kapit. Nielsen nach Hamburg. D. Urgo, Kapit. Petersen nach Rotterdam. Hoffnung, Kapit. Jürgen nach Hamburg. D. Evensle, Kapit. Haraldson von Rotterdam.

29. Mai. D. Frieda, Kapit. Rasten von Wilberg. D. Johann Tillberg, Kapit. Soberquist von Libau. Spes mea, Kapit. Doft von Amtwerpen.

30. Mai. Franz, Kapit. Puft von Swinemünde.

1. Juni. August, Kapit. Deille von Villau (Rothafen). D. Stolp, Kapit. Deutel von Stettin. D. Stolpmünde, Kapit. Roth von Leba-Müldung (Wagger).

2. Juni. D. Bomerania, Kapit. Tesch von Stettin.

3. Juni. D. Nina, Kapit. Samuelson von Rotterdam.

Ausgang.

25. Mai. D. Bomerania, Kapit. Gottschewsky nach Memel.

26. Mai. D. Stadt Stolp, Kapit. Andreis nach Elite. D. Hertzke, Kapit. Rasmussen nach Sundsvall.

31. Mai. D. Evensle, Kapit. Haraldson nach Gamleby. D. Urgo, Kapit. Petersen nach Riga. D. Johann Tillberg, Kapit. Soberquist nach Riga.

1. Juni. D. Frieda, Kapit. Rasten nach Danzig.

2. Juni. Diamond, Kapit. Nielsen nach Neujahrswasser. D. Bomerania, Kapit. Tesch nach Memel. D. Stolp, Kapit. Deutel nach Stettin.

Kgl. Preuss. Staatsmed.

Vor mit

**Seidenstoffen**

gut bedient sein will,

lassen sich unsere Proben kommen.

Stätte Seidenstoffe Meter M. 1.10 bis 8.50  
Genußstoffe Seidenstoffe Meter M. 1.20 bis 15.—  
Proben portofrei. Besondere Verpackung evtl.  
Deutschlands größtes Spez.-Seidengeschäft

**Seidenhaus Michels & Co.**

BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 42-44  
Mechan. Seidenstoff-Weberei in Krefeld

**Familien-Nachrichten.**

**Geboren:** Ernst Votsch (Angluf) Tochter.

**Verlobt:** Fr. E. Friede Squarctomius (Stettin) mit Herrn Oberlehrer Dr. Arthur Haudler (Ohligs, Rhb.). Fr. Clara Schulz (Neustettin) mit Herrn Otto Neumann (Bromberg). Fr. Hedwig Scheel (Neustettin) mit Herrn Eisenbahn-Praktikant Alfred Westphal (Rattowitz).

**Gestorben:** Frau Justizrath Bittelmann (Hödenborf i. P.). Frau Marie Rohrbach (Freiburg). Major a. D. August Friedrich Belling. Fr. Helene Palmié (Stettin). Frau Pastor Bodemilks (Polschen). Frau Elise Waechter geb. Wichmann (Lanz). Rentier Heinrich Sepke (Nieder-Heinrichshagen). Ewald Benz (Lauenburg i. Pom.).



Von unserm in St. Politz  
Hons-Betrieb am 1. d. bis  
auf mit res. Mätschlanin  
(Tünger)  
die große F. hre zu 0,50 M.  
die kleine F. hre zu 0,30 M.  
abgez. den. Käufe. wollen sich  
bei dem Verlebsch. her auf  
der Pumpstation n. elden.  
Stolp, den 2. Juni 1906.  
**Der Magistrat.**

Ja resja, d. schin hat er-  
halten:

1. vom 26. Mai d. J. Paul  
Kalkf. Landwirt in Stolp.
2. vom 30. Mai d. J. Eugen  
Mitarbdt, Kaufmann in  
Stolp.
3. vom 30. Mai d. J. Artur  
Kohn, Baumstr. in  
Stolp.
4. vom 5. Juni d. J. Jo-  
achim von H. Ufeld, Leut-  
nant in Stolp.

Stolp, den 1. Juni 1906  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**  
Am 19. Juni d. J., vor-  
mittags 9 Uhr findet im  
Gasthose Fritsch zu Raths-  
Tannitz die Verpachtung des  
diesjährigen Grasschnittes  
der zum Forstrevier Voß  
gehörenden Wiesen statt.  
**Der städtische Oberförster.**

**Verdingung.**  
Die Ausführung des Neu-  
baus des evangel. Pfarr-  
hauses in Schmolsin, im  
Reise Stolp, soll im Wege  
der öffentlichen Ausschreibung  
verdingen werden.  
Hierzu habe ich einen Ter-  
min auf

**Donnerstag, d. 14. Juni  
d. J., vormittags 10 Uhr**  
in meinem Amtszimmer,  
Al. Aulerstr. 28 I Tr. ange-  
setzt, zu welchem die Ange-  
bote rechtz. itig versiegelt und  
portofrei auf vorgeschriebe-  
nem Muster einzureichen sind.  
Die Verdingungsunterla-  
gen: Verdingungsanschlag, Zeich-  
nungen und Bedingungen,  
von welchen Etüden Ab-  
schriften bezw. Kopien nicht  
erteilt werden können. Gegen  
während der Dienststunden  
im Bureau der Kreisbauin-  
spektion zur Einsicht aus.  
Zu den Angeboten müssen  
rechtzeitig zu bestellende For-  
mulare verwendet werden,  
welche gegen portofreie Er-  
stattung von 2,00 M. Schein-  
gühren verabfolgt werden.  
Stolp, d. 31. Mai 1906.

**Runge,  
Königlicher Baurat.**

**Verein  
katholischer Männer.**

**Donnerstag, d. 7. Juni,  
abends 7/9 Uhr**  
— in Klein's Hotel —  
**Sitzung mit Vortrag  
eines Gastes.**  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**Der Vorstand.**

**In Stettin  
nach Stolpmünde  
labet**  
**D. „Stadt Stolp.“**  
Expedition  
Freitag, den 8. d. Mts.  
**Albert Stenzel & Rolke,**  
Stettin  
**F. W. Koeple,**  
Stolp—Stolpmünde.

**Sicht- u. Rheumatis-  
Leidenden**  
teile ich aus  
Dankbarkeit umsonst mit,  
was meiner Mutter nach  
jahrelangen gräßlichen  
Schmerzen sofort Linder-  
ung und nach kurzer Zeit  
vollst. Heilung brachte.  
Marie Grünauer, München,  
Bilgersheimerstraße 2/II.

**Die neuen  
Tarife**  
zu dem  
**Droschken-Reglement**  
in Plakatform sind zu  
haben in  
**F. W. Feige's  
Buchdruckerei.**

**Erfinder!**  
Ich zahle 1000 Mark  
sofort in bar und 15% vom  
Reingewinn für eine neue  
gewinnbringende Erfindung  
oder Idee. Offerten erbeten  
an Patentbureau **Rich.  
Kempe, Dresden A.,**  
Annenstraße 47.

**Täglich 20 Mark und  
mehr kann man verdienen,**  
durch hochlohn. Fabrikation  
u. Vertrieb von Neuheiten  
tägl. Massenartikel. Verlan-  
gen Sie sofort Katalog gra-  
tis und franko.  
**Heinr. Heinen,**  
Mühlheim a. Ruhr-Brück.

**1a. Matjeshering  
empfiehlt  
W. Spelling.**

**Saftigen Schweizer,  
ff. reife Harzfläschen**  
3 Stück 10 Pfg. bei  
**A. P. Hillebrand.**

**1a. Karbolineum  
und  
Beßwiger Kienteer**  
offizieren  
**SEEFELDT & OTTOW**  
Stolp,  
Dachpappenfabrik.

**Harzer Käse**  
3 Stück 10 Pfg.  
empfiehlt **W. Spelling.**

**Nachruf.**

Am 1. d. d. f. iertage verschied nach langem, schmerem  
Leiden unser treu s. Odenmigl. ed

**Franz Buchthal.**

Der Verschiedene hat seit Gründung der Boze unser  
Gemeinschaft angehört und mit Tr. u. und Ausdauer für  
unsere gute Sache gewirkt.  
Sein Andenken wird unter uns fortleben.

**Die Guttemplerloge „Pommerwacht“.**

Die Ueberklebung von  
**Ruberoiddächern**  
übernehmen nach unserem doppellagigen System.  
**Seefeldt & Ottow-Stolp,**  
Dachpappenfabrik.

Nur die Marke „Pfeilring“  
gibt Gewähr für die Authentizität unseres  
**Lanolin-Coilette Cream-  
Lano'in.**  
Man verlange nur  
**Pfeilring Lanolin-Cream**  
und weise Nachahmungen zurück  
Lanolin-Fabrik Martink u. Co

**Karl Block, Holztorstr. 4.**  
Chemische Waschanstalt u. Färberei.  
Zachkundige Leitung. Moberuste Einrichtung.  
Alles geschultes Personal. Wertvolle Gar-  
derobe unter Garantie.

**Plisse- und Rundbrennerei**  
bis ganze Rodlänge.  
In meiner Anstalt behandelte Garderoben be-  
halten den Charakter der Neuheit.  
Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.  
Filialen:  
**Tilsit, Danzig, Langfuhr, Neustadt,  
Lauenburg, Rügenwalde, Schlawa, Kolberg,  
Röstin, Bätow, Stolp, Belgard.**

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**  
Marke Schwan  
gibt  
**weisse Wäsche  
ohne Bleiche.**  
Zu haben in allen besseren Geschäften.

**Für Landbevölke-  
rung, Arbeiter und  
Geschäftsleute!**  
Bei der wärmeren Jahreszeit  
empfehle ich meine alkohol-  
armen Biere in Flaschen und  
zum Selbstabziehen in Ge-  
binden.  
**Braunbier**  
10 Ltr. 1,00 Mark.  
**Doppelbier**  
10 Ltr. 1,25 Mark.  
**Gesundheitsbier**  
mit mäßigem Alkoholgehalt  
10 Ltr. Mark 3,10 in  
Flaschen bezogen.  
**Braunbier, große Cham-  
pagnerflasche 10 Pfg.**  
**Weißbier**  
25 Flaschen Mark 1,75.  
**Selterwasser rein und mit  
Limonade.**  
**A. P. Hillebrand,  
Brauerei Blächerplatz.**

**Brennholz**  
ungetrocknet und trocken  
in Kloben und in beliebigem  
Stück u. zerleinert offeriert die  
**Dampfbrennholz-  
spalterei**  
von **Decker & Blaz,**  
Telephon Nr. 70,  
Schlawer Chaussee 9.  
Bin bis 22. Juni ver-  
reist.  
**Reinhardt,**  
Tierarzt.

**Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“,  
Stolp i. Pom.**  
1. Zementwaren und Kunststeine, Zementröhren,  
Brennringe u.  
2. Stuckfabrikate: Kehlen, Rosetten, Glättputzarbeiten  
3. Beton- und Betonisen-Geschäft.  
Chausseebrücken u.  
Spezialität: Kunstgranitfliesen für Bürgersteige,  
Wolkereien, Walzmaschinen, Brennereien.  
30 Jahre Garantie. Verlangen Sie kostenfreie Prospekte.

**Altes Schmiedeeisen und Gußeisen  
Alte Dampfkessel und Lokomobile  
Alte Loriräder, Rosten u. Töpfe  
Alte Grubenschienen und Röhren  
Alte Maschinen jeder Art  
Alte Träger und Schienenabfälle**  
sowie sämtliche alten Metalle als Kupfer, Messing,  
Zink, Blei etc. kauft zu hohen Tagespreisen  
**A. Goldstein-Stolp.**  
Kontor Hospitalstr. 80. Telephon 90.

**1 Hofwohnung**  
zu verm. Langestr. 18 I.  
In meinem neuerbauten  
Hause, verlängerte Arnold-  
straße, sind noch 2 Woh-  
nungen von 3—4 Zimmern,  
mit sämtlichem Komfort, der  
Neuzeit entsprechend einge-  
richtet, vom 1. Oktober oder  
früher zu vermieten.  
**F. A. Birr, Bäckerstr.,  
Probststraße 2.**



**Pfaff-Nähmaschinen  
die besten der Welt!**

kauft man nicht in zweifelhaften Geschäften, sondern  
nur in dem  
größten u. leistungsfähigsten Näh-  
maschinen-Geschäft am Platze  
**Hermann Klemm, Stolp**

**Mittelstrasse 15.**  
Erste und beste Reparatur-Werkstätte im Hause.  
Man lasse sich durch billige Angebote nicht täuschen.  
Weitgehendste Garantie. Günstigste Zahlungsbedingungen.  
Kostenloser Unterricht in der modernen Nähmaschinen-Kunstfertigkeit.

**Beamten-Wohnungsverein zu Stolp.**  
(G. m. b. H. in Stolp.)  
Bilanz für den 31. Dezember 1905.

| Aktiva.  |           | Passiva.  |           |
|--|-----------|---|-----------|
| Bebaute Grund-<br>stücke . . . . .             | 421313 78 | Geschäftsguthaben                                       | 46320 55  |
| Geschäftsinventar                              | 365       | Hypothekentonto   | 289941 65 |
| Sparlaffengutha-<br>ben . . . . .              | 7138 76   | Sonstige Schulden                                       | 90200     |
| Kassenbestand . . . . .                        | 1058 50   | Reservefonds  | 2203 84   |
| Hinterlegungs-<br>fonds . . . . .              | 4591 31   | Hilfs-Reserve-<br>fonds . . . . .                       | 7214 12   |
| Kapitalienanlage-<br>fonds . . . . .           | 2203 84   | Noch nicht gezahlte<br>Hypotheken-Zin-<br>sen . . . . . | 817       |
| Kanalisations-Ein-<br>richtungskonto . . . . . | 3449 81   | Reingewinn . . . . .                                    | 3123 82   |
|  | 440120 98 |   | 440120 98 |

**Gewinn- und Verlustberechnung  
für das Geschäftsjahr 1905.**

| Ausgabe.   |          | Einnahme.                                    |          |
|--|----------|--|----------|
| Hypothekenzinsen . . . . .   | 13518 84 | Miets-Einnahme                               | 22862 25 |
| Abschreibungen . . . . .   | 1460     | Zinsen vom Spar-<br>laffenguthaben . . . . . | 276 85   |
| Geschäftsunkosten<br>einschl. Steuern,<br>Wassergeld, Be-<br>leuchtungskosten<br>pp. . . . . | 4487 18  | Diverse Einnah-<br>men . . . . .             | 1255 45  |
| Bau-Unterhal-<br>tungskonto . . . . .  | 1504 71  |  |          |
| Reingewinn . . . . .   | 3423 82  |  |          |
|  | 24394 56 |  | 24394 56 |

Mitgliederbestand bei Beginn des Geschäftsjahres 1905 133.  
Davon sind ausgeschieden durch: Tod, Verzug pp. . . 15.  
Neu eingetreten sind . . . . . 10.  
Weiben am Ende des Geschäftsjahres 1905 . . . . . 128.  
Die Passivsumme sämtlicher Mitglieder betrug am Ende des  
Geschäftsjahres 1905 . . . . . 74 000 M.  
Sie hat sich gegen das Vorjahr verringert um 2 000 M.  
Das Geschäftsguthaben sämtlicher Mitglieder betrug am  
Schlusse des Geschäftsjahres 1905 . . . . . 46 320,55 M.  
Es hat sich gegen das Vorjahr erhöht um 4 123,70 M.  
Stolp, den 2. Juni 1906.

**Der Vorstand.**  
Kaselow. Schreder. Seiffert.

**Sichere Gewähr!**  
**Husten**  
**Heiserkeit, Halsschmerzen, Brust- u.  
Lungenleiden, Kinderhusten (Keuch-  
husten)**  
**Rheinischer  
Trauben-Brust-Honig.**  
Seit 40 Jahren unübertroffen bewährt. Unzählige  
Anerkennungen, selbst aus höchsten Kreisen. Erhält-  
lich à Flasche 0,60, 1,— u. 1 1/2, Mark nebst Pro-  
spekt in den meisten Apotheken u. Drogenhdlg., in  
Stolp namentlich bei:  
**A. Lemme & Co.,** Langestr. 64,  
**E. Kirscht'sche Hof-Apotheke,**  
in **Lauenburg** bei **Wilh. Müller,** Delikhdlg.,  
in **Schlawa** bei **Paul Lehrke,** Drogist.

**Altes Schmiedeeisen und Gußeisen  
Alte Dampfkessel und Lokomobile  
Alte Loriräder, Rosten u. Töpfe  
Alte Grubenschienen und Röhren  
Alte Maschinen jeder Art  
Alte Träger und Schienenabfälle**  
sowie sämtliche alten Metalle als Kupfer, Messing,  
Zink, Blei etc. kauft zu hohen Tagespreisen  
**A. Goldstein-Stolp.**  
Kontor Hospitalstr. 80. Telephon 90.

**Altes Schmiedeeisen und Gußeisen  
Alte Dampfkessel und Lokomobile  
Alte Loriräder, Rosten u. Töpfe  
Alte Grubenschienen und Röhren  
Alte Maschinen jeder Art  
Alte Träger und Schienenabfälle**  
sowie sämtliche alten Metalle als Kupfer, Messing,  
Zink, Blei etc. kauft zu hohen Tagespreisen  
**A. Goldstein-Stolp.**  
Kontor Hospitalstr. 80. Telephon 90.

**1 Hofwohnung**  
zu verm. Langestr. 18 I.  
In meinem neuerbauten  
Hause, verlängerte Arnold-  
straße, sind noch 2 Woh-  
nungen von 3—4 Zimmern,  
mit sämtlichem Komfort, der  
Neuzeit entsprechend einge-  
richtet, vom 1. Oktober oder  
früher zu vermieten.  
**F. A. Birr, Bäckerstr.,  
Probststraße 2.**

**Wein-  
Großhandlung**

**Ernst Puttkammer  
Nachf.-Stolp**  
empfiehlt zu Ausnahme-  
preisen  
**Château de Gères**  
roter  
**Bordeaux-Wein**  
voll und mild im Geschmack  
à M. 1,35 p. Flasche inkl.  
**Reiler Sorrentberg**  
vorzüglicher 1902er Most-  
zart und blumig  
à M. 1,65 p. Flasche inkl.  
solange der Vorrat reicht.  
Bei 50 Flaschen inkl.  
Kiste und franko jeder  
Bahnstation.  
**Ernst Puttkammer  
Nachf.**  
Inh.: **F. Radike.**

**Alle Sorten  
Brennhölzer,**  
in Kloben und beliebig u.  
Stücken zerleinert, offeriert u.  
frei Käufers Tür zu billigst u.  
Präsen  
**Hermann Gerson & Sohn,  
vorm Fritz Wilke,  
Dampfbrennholzspalterei.  
Kontor Mittelstr. 48 I.  
Telephon 98.**

**Alle Sorten  
Brennholz**  
in Kloben und zerleinert  
o. e. tert zu billigen Preisen  
**H. Elsmann,**  
Inh.: **H. Brabant,  
Gr. Aulerstr. 22.**  
Auf Wunsch heute zum  
Fortpacken.  
Bestellungen nehmen außer-  
dem entgegen:  
Emil Kamphausen, Neutorstr.  
Otto Tillack, Schmiedestr.  
A. B. case, Wollw. str. 20

**Morgen, Donnerstag  
frische Hausmacher-  
Blut- und Leberwurst**  
empfiehlt  
**F. Denzer, Neutorstr.**

**Frauen**  
zur Gartenarbeit werden  
gesucht **Gr. Gartenstr. 21.**

**Einen zuverlässigen  
Arbeiter**  
sucht sofort  
**C. Sohalko,  
Wilhelmstraße 9.**

**Kammer und  
Arbeiter**  
von sogleich gesucht.  
**Paul Thiele, Steinsehmstr.**

**2 Schriftfeker-  
lehrlinge**  
können sofort eintreten in  
**F. W. Feige's  
Buchdruckerei.**

**1 Hofwohnung**  
zu verm. Langestr. 18 I.  
In meinem neuerbauten  
Hause, verlängerte Arnold-  
straße, sind noch 2 Woh-  
nungen von 3—4 Zimmern,  
mit sämtlichem Komfort, der  
Neuzeit entsprechend einge-  
richtet, vom 1. Oktober oder  
früher zu vermieten.  
**F. A. Birr, Bäckerstr.,  
Probststraße 2.**